



The image shows a red, round table on a construction site. On the table is a metal bowl containing some food. An orange hard hat is partially visible on the left. The background is a rough, grey concrete wall. The text 'SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT' is overlaid in white on the right side of the image.

SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Wirtschaftliche Hilfe | **301**
- 14.2 Persönliche Hilfe | **305**
- 14.3 Jugend- und Familienhilfe | **306**
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche
Pflegebeiträge | **307**
- 14.5 Berufsberatung | **310**
- 14.6 Gesundheitswesen | **312**

METHODEN

SOZIALE SICHERHEIT

Sozialhilfe, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie den Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

Zusatzleistungen zur AHV/ IV und öffentliche Pflegebeiträge

Die Angaben über die Zusatzleistungen zur AHV/IV und der öffentliche Pflegebeiträge wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV.

Berufsberatung

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich.

GESUNDHEITSWESEN

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft, des Apothekerverbands des Kantons Zürich und der kantonalen Gesundheitsdirektion.

GLOSSAR

SOZIALHILFE

Abgelöste Fälle Alle Fälle pro Jahr, die seit sechs Monaten keine Leistung mehr erhalten haben.

Erzieherische finanzielle Hilfen Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche den erzieherischen finanziellen Hilfen zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch Existenzsicherungs-Leistungen erhalten hat).

Existenzsicherung Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche der Existenzsicherung zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch erzieherische finanzielle Hilfen erhalten hat).

Fälle kumuliert Fälle, die mindestens einmal im Jahr eine Leistung erhalten haben.

Infodona Infodona bietet umfassende psycho-soziale Beratung für Migrant/-innen in der Stadt Zürich mit niederschwelligem, raschem Zugang zu Information und Hilfestellung. Ziel ist die rasche und möglichst nachhaltige persönliche, soziale und berufliche Integration der Klient/-innen unter Einbezug aller ihnen zur Verfügung stehender Ressourcen. Die Beratungen werden in folgenden Sprachen durchgeführt: Albanisch, Deutsch, Englisch, Fante, Französisch, Ga, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch und Twi.

Intake Das Intake ist die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung. Dort werden die Anliegen der Menschen entgegen genommen. Das Angebot beinhaltet Information, Abklärung, Triage, Soforthilfe sowie Kurzberatung.

Neue Fälle Alle Fälle pro Jahr, die erstmals überhaupt oder nach einem Unterbruch von mindestens sechs Monaten eine Leistung erhalten haben.

Sozialhilfequote, durchschnittliche Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche Sozialhilfe bezogen haben. Sie verdeutlicht wie viel Prozent der Bevölkerung regelmässig Existenzsicherungsleistungen benötigen.

Sozialhilfequote, kumulative Die kumulativen Sozialhilfequoten zeigen den Prozentanteil der Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie werden in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, d. h. es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr auf Existenzsicherung angewiesen waren.

Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Existenzsicherung bzw. Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die erzieherischen finanziellen Hilfen (ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen).

ZUSATZLEISTUNGEN
ZUR AHV/IV

AHV/IV Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt.

Die Invalidenversicherung (IV) trat 1960 in Kraft. Sie wurde für die beruflich aktive Bevölkerung geschaffen. Die IV gewährt Leistungen, wenn die Erwerbsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt oder verunmöglicht ist. Sie hat die (Wieder-)Eingliederung in ein selbstbestimmtes Berufs- und Sozialleben zum Ziel.

Altersrente Mit dem Erreichen der Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, ab 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

Ergänzungsleistungen zur AHV/IV Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von den EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur, wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV, etc.) gedeckt sind.

PFLEGEBEITRÄGE

Pflegebeiträge Die neue Pflegefinanzierung trat am 1. Januar 2011 in Kraft. Die ausgewiesenen Pflegekosten, die nach Abzug der Krankenkassenbeteiligung und des Eigenanteils der Heimbewohnerinnen und -Bewohner noch nicht gedeckt sind, werden im Rahmen des kantonalen Pflegegesetzes als Pflegebeiträge von der öffentlichen Hand übernommen.

GESUNDHEITSWESEN

Belegungsziffer Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Patientenpflegetage mit dem Produkt aus Krankenbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes (z. B. 526 271 Pfelegetage dividiert durch 1612 Bettenbestand mal 365 Tage ergibt eine Belegungsziffer von 89,4%).

Krankenhäuser und Pflegezentren Unter diesen Begriff fallen Spitäler, Krankenhäuser und Pflegezentren, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alters- und Pflegeheime mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

14.1 Wirtschaftliche Hilfe

2011 wurden 333 Millionen Franken wirtschaftliche Hilfe ausbezahlt. Das ist ein Prozent mehr als im Vorjahr. Zur wirtschaftlichen Hilfe gehören Zahlungen für die Existenzsicherung und für erzieherische Hilfen. Fast 18 400 Personen – ähnlich viele wie im Vorjahr – haben Zahlungen zu ihrer Existenzsicherung (Sozialhilfe) erhalten. Davon waren etwas mehr als die Hälfte Frauen. 29 Prozent der Personen waren jünger als 17 Jahre alt. Die durchschnittliche Sozialhilfequote für die Stadt Zürich lag bei 3,4 Prozent. Das ist der Anteil an der zivilrechtlichen Bevölkerung, der regelmässig Sozialhilfe bezieht.

Zahlungen zur Existenzsicherung und erzieherische Hilfen

► 2011



T_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2009	2010	2011	2010–2011
Zahlungen insgesamt	301 792,1	329 473,7	333 023,2	1,1
Krankenkassenprämien ¹	29 574,1	29 864,1	31 694,0	6,1
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	272 218,1	299 609,6	301 329,2	0,6
Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien	94 221,3	114 430,2	113 258,7	-1,0
Behörden	24 112,7	34 061,0	37 340,4	9,6
Selbstzahlende	10 895,9	11 171,3	12 212,6	9,3
Verwandte	4 410,8	5 329,4	6 013,5	12,8
Sozialinstitutionen	54 802,0	63 868,4	57 692,2	-9,7

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fällen, 2011



T_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)
	2001	2010	2011	2010–2011
Fälle (durchschnittliche Anzahl pro Monat)				
Wirtschaftliche Hilfe	... ¹	8 648	8 619	-0,3
nur Existenzsicherung	... ¹	7 730	7 719	-0,1
Existenzsicherung und erzieherische finanzielle Hilfen	... ¹	663	669	0,9
nur erzieherische finanzielle Hilfen	... ¹	256	231	-9,8
Alle Fälle mit Existenzsicherung	5 900	8 392	8 388	0,0
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	... ¹	919	899	-2,2
Fälle kumuliert				
Wirtschaftliche Hilfe	... ¹	12 994	13 077	0,6
Alle Fälle mit Existenzsicherung	9 761	12 644	12 758	0,9
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	... ¹	1 937	1 908	-1,5
Neue Fälle				
Existenzsicherung	3 395	4 183	4 239	1,3
Erzieherische finanzielle Hilfen	... ¹	850	790	-7,1
Abgelöste Fälle				
Existenzsicherung	3 915	4 150	4 220	1,7
Erzieherische finanzielle Hilfen	... ¹	838	845	0,8
Personen				
mit Existenzsicherung, durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat	... ¹	12 853	12 710	-1,1
mit Existenzsicherung, kumuliert	16 403	18 392	18 354	-0,2

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

Personen mit Existenzsicherung kumuliert¹

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2011



T_14.1.3

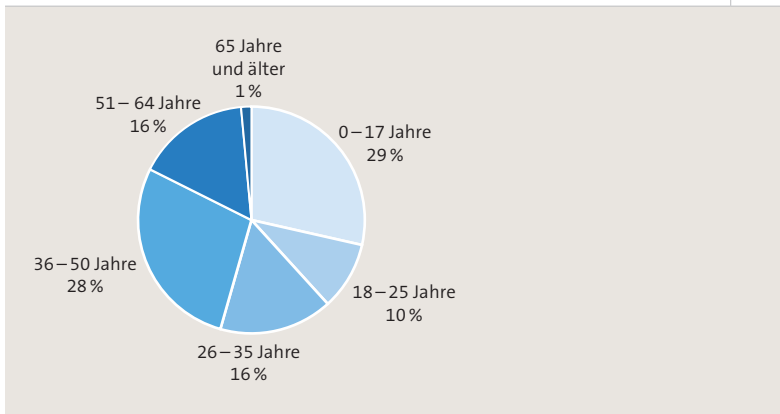
	Anzahl Personen				Veränderung (%)
	2001	2009	2010	2011	2010–2011
Total	16 403	18 680	18 392	18 354	-0,2
Frauen	7 847	8 768	8 566	9 769	14,0
Männer	8 556	9 912	9 826	8 585	-12,6
Altersklasse					
0–17 Jahre	4 905	5 443	5 267	5 238	-0,6
18–25 Jahre	1 505	1 847	1 817	1 782	-1,9
26–35 Jahre	3 177	3 102	3 004	2 968	-1,2
36–50 Jahre	4 511	5 244	5 194	5 132	-1,2
51–64 Jahre	2 126	2 771	2 836	2 965	4,5
65 Jahre und älter	179	273	274	269	-1,8

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr (ab 2007 mit der von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Personen).

Personen mit Existenzsicherung

G_14.1.1

► nach Altersklasse, 2011



Personen, die das AHV-Alter erreichen, können häufig aufgrund der AHV und eventuell der AHV-Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielen, das über der SKOS-Limite liegt. Sie können daher aus der Sozialhilfe entlassen werden.

Sozialhilfequote

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2011



T_14.1.4

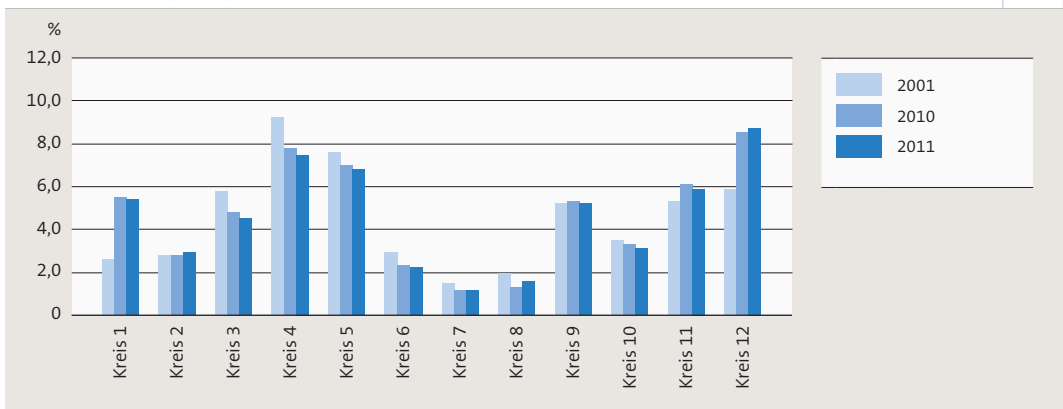
	2001	2010	2011
Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	...	3,5	3,4
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat ¹	...	12 853	12 710
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	...	365 098	368 527
Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	4,9	5,0	4,9
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ) ¹	16 403	18 392	18 354
Zivilrechtliche Bevölkerung	336 754	368 527	372 476

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

Kumulative Sozialhilfequote

G_14.1.2

► nach Stadtkreis, 2001, 2010 und 2011



Kumulative Sozialhilfequote

► nach Stadtquartier, 2011



T_14.1.5

	2001			2010			2011		
	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)
Ganze Stadt¹	16 403	336 754	4,9	18 392	368 527	5,0	18 354	372 476	4,9
Kreis 1	176	6 865	2,6	326	5 961	5,5	320	5 974	5,4
Rathaus	96	2 722	3,5	53	2 815	1,9	56	2 867	2,0
Hochschulen	19	596	3,2	12	574	2,1	8	581	1,4
Lindenhof	6	1 661	0,4	124	1 584	7,8	113	1 573	7,2
City	55	1 886	2,9	137	988	13,9	143	953	15,0
Kreis 2	752	27 137	2,8	826	28 997	2,8	847	29 140	2,9
Wollishofen	440	15 120	2,9	405	15 556	2,6	420	15 595	2,7
Leimbach	145	4 575	3,2	224	5 255	4,3	239	5 293	4,5
Enge	167	7 442	2,2	197	8 186	2,4	188	8 252	2,3
Kreis 3	2 397	41 437	5,8	2 168	44 842	4,8	2 037	45 030	4,5
Alt-Wiedikon	733	13 130	5,6	542	15 253	3,6	539	15 280	3,5
Friesenberg	436	9 660	4,5	463	10 401	4,5	470	10 382	4,5
Sihlfeld	1 228	18 647	6,6	1 163	19 188	6,1	1 028	19 368	5,3
Kreis 4	2 223	24 055	9,2	2 009	25 714	7,8	1 919	25 743	7,5
Werd	346	3 392	10,2	147	3 955	3,7	136	3 977	3,4
Langstrasse	934	8 940	10,4	978	9 609	10,2	945	9 709	9,7
Hard	943	11 723	8,0	884	12 150	7,3	838	12 057	7,0
Kreis 5	799	10 495	7,6	854	12 240	7,0	837	12 352	6,8
Gewerbeschule	664	8 553	7,8	751	9 296	8,1	747	9 335	8,0
Escher Wyss	135	1 942	7,0	103	2 944	3,5	90	3 017	3,0
Kreis 6	781	26 857	2,9	679	29 573	2,3	651	29 746	2,2
Unterstrass	593	18 129	3,3	602	20 022	3,0	557	20 116	2,8
Oberstrass	188	8 728	2,2	77	9 551	0,8	94	9 630	1,0
Kreis 7	477	31 530	1,5	409	34 089	1,2	407	34 290	1,2
Fluntern	57	6 603	0,9	59	7 230	0,8	69	7 431	0,9
Hottingen	171	9 188	1,9	102	9 997	1,0	108	9 922	1,1
Hirslanden	139	6 419	2,2	116	6 770	1,7	107	6 854	1,6
Witikon	110	9 320	1,2	132	10 092	1,3	123	10 083	1,2
Kreis 8	272	13 922	2,0	193	14 664	1,3	231	14 681	1,6
Seefeld	97	4 554	2,1	49	4 616	1,1	64	4 689	1,4
Mühlebach	120	5 004	2,4	90	5 371	1,7	118	5 377	2,2
Weinegg	55	4 364	1,3	54	4 677	1,2	49	4 615	1,1
Kreis 9	2 254	43 373	5,2	2 501	46 946	5,3	2 480	47 972	5,2
Albisrieden	578	15 808	3,7	678	17 539	3,9	680	18 064	3,8
Altstetten	1 676	27 565	6,1	1 823	29 407	6,2	1 800	29 908	6,0
Kreis 10	1 180	33 515	3,5	1 174	35 695	3,3	1 097	35 863	3,1
Höngg	476	19 620	2,4	463	20 697	2,2	419	20 773	2,0
Wipkingen	704	13 895	5,1	711	14 998	4,7	678	15 090	4,5
Kreis 11	2 681	50 771	5,3	3 766	61 633	6,1	3 736	63 539	5,9
Affoltern	779	17 844	4,4	1 162	22 079	5,3	1 212	23 369	5,2
Oerlikon	791	16 022	4,9	1 072	19 005	5,6	1 050	19 322	5,4
Seebach	1 111	16 905	6,6	1 532	20 549	7,5	1 474	20 848	7,1
Kreis 12	1 591	26 797	5,9	2 403	28 173	8,5	2 439	28 146	8,7
Saatlen	386	6 206	6,2	588	7 001	8,4	613	6 920	8,9
Schwamendingen- Mitte	662	9 755	6,8	943	10 204	9,2	896	10 166	8,8
Hirzenbach	543	10 836	5,0	872	10 968	8,0	930	11 060	8,4
Nicht zuzuordnen²	820	1 084	1 353

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

2 Z. B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

14.2 Persönliche Hilfe

Neben der wirtschaftlichen Hilfe bietet die Sozialhilfe auch Beratungen an. In 12 084 Fällen wurde neben Zahlungen zur Existenzsicherung eine persönliche Beratung in Anspruch genommen.

An Migrantinnen und Migranten richtet sich das Beratungsangebot «Infodona», welches rein informativ ist und keine finanziellen Zahlungen leistet. Ausländische Personen können sich in Bereichen wie Familie, Recht, Finanzen oder Gesundheit beraten lassen. Diese Beratung nahmen im Jahr 2011 1634 Ausländerinnen und Ausländer in Anspruch. Das sind etwas weniger als im Vorjahr. Insgesamt wurden im Rahmen von Infodona 3645 Beratungen durchgeführt.

Eine weitere Dienstleistung der Stadt ist eine Einkommens- und Vermögensverwaltung auf freiwilliger Basis. Dieses Angebot nutzten 236 Personen.

Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz

► 2011



T_14.2.1

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	2005	2010	2011	2010–2011
Durch Intakes, Quartierteams und Zentrale Abklärungs- und Vermittlungsstelle				
Fälle mit persönlicher Hilfe (in Kombination mit Existenzsicherung) kumuliert	13 799	12 107	12 084	-0,2
Infodona				
Beratene Personen (ohne finanzielle Leistungen)	1 440	1 658	1 634	-1,4
Beratungen pro Jahr (ohne finanzielle Leistungen)	2 942	3 596	3 645	1,4
Freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltung				
Personen mit freiwilliger Einkommens- und Vermögensverwaltung (ohne wirtschaftliche Hilfe nach Sozialhilfe-Gesetz; ohne zivilrechtliche Massnahmen) kumuliert	... ¹	299	236	-21,1

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

14.3 Jugend- und Familienhilfe

2011 wurden 3,4 Millionen Franken Kleinkinderbetreuungsbeiträge ausbezahlt. Das sind 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Saldo der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen belief sich auf 6,5 Millionen Franken – 530 000 Franken weniger als im Vorjahr. Es wurden über 25 500 Mütter- und Väterberatungen durchgeführt. In der Jugendberatung wurden knapp 500 persönliche Beratungen und fast 1000 telefonische und schriftliche Beratungen per Email durchgeführt. Auf der Elternberatungsstelle wird die Vaterschaft festgestellt und die Unterhaltsfrage geregelt. Die Stelle führte knapp 1600 Beratungen durch.

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► 2011



T_14.3.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2001	2010	2011	2010–2011
Kleinkinderbetreuungsbeiträge				
Aufwand	4 597	2 988	3 435	15,0
Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen				
Aufwand	9 763	10 047	9 742	–3,0
Ertrag	3 571	3 047	3 271	7,4
Saldo	6 193	7 001	6 471	–7,6

Beratungsleistungen

► 2011



T_14.3.2

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	2001	2010	2011	2010–2011
Alimentenstelle				
Fälle Kleinkinderbetreuungsbeiträge	439	328	331	0,9
Alimentenbevorschussungsfälle	1 792	1 754	1 813	3,4
Schuldner Alimenteninkasso	3 084	3 857	4 141	7,4
Mütter-/Väterberatung				
Erfasste Kinder	4 023	5 784	6 105	5,5
Beratungen	18 554	25 404	25 522	0,5
Jugendberatung				
Beratungen in Anwesenheit der Klient/-innen: Beratene Personen / Familien	...	510	492	–3,5
Telefonische Beratungen und Email-Beratungen: Beratene Personen	...	1 046	959	–8,3
Beratungsstunden	...	5 210	5 151	–1,1
Elternberatungsstelle				
Feststellung Vaterschaft / Regelung Unterhalt: einvernehmliche Fälle (ohne Beistandschaft) kumuliert	...	1 596	1 590	–0,4
Folgevereinbarungen (Abänderungen) kumuliert	...	221	259	17,2
Fachstelle Pflegekinder				
Beaufsichtigte Tagesverhältnisse kumuliert	...	218	193	–11,5
Beaufsichtigte Pflegeverhältnisse kumuliert	...	144	144	0,0
Regionale Kinderschutzgruppe				
Neu gemeldete Fälle	...	94	67	–28,7
Schulsozialarbeit				
SchulsozialarbeiterInnen	...	56	56	0,0
Betreute Schulen	...	82	82	0,0

14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche Pflegebeiträge

2011 waren mehr als 18 800 Personen auf die Zusatzleistung zur AHV- oder IV-Rente angewiesen. Insgesamt wurden mehr als 480 Millionen Franken ausbezahlt. Das sind 5,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Zum einen liegt dies daran, dass sich die Zahl der Fälle leicht erhöht hat, zum anderen wurde pro Fall im Durchschnitt monatlich 87 Franken mehr ausbezahlt.

Auf den 1. Januar 2011 trat das neue Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung sowie das neue Pflegegesetz des Kantons Zürich in Kraft. Die Auszahlung der öffentlichen Pflegebeiträge im stationären Bereich an die Leistungserbringer erfolgt seither im Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV durch die Abteilung Pflegebeiträge. Es wurden rund 80,4 Millionen Franken Pflegebeiträge ausbezahlt. Die Zahl der beitragsberechtigten Pflergetage betrug 1,5 Millionen.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)

► nach Anzahl Personen, Fällen und Leistungen, 2011



T_14.4.1

	2001	2010	2011
Rentnerinnen und Rentner mit ZL total¹	15 655	18 655	18 868
Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	75,5	69,3	69,0
Männer	24,5	30,7	31,0
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	46,4	46,7	46,6
Männer	53,6	53,3	53,4
ZL-Fälle nach Wohnsituation¹	14 315	16 658	16 914
Altersrentnerinnen und Altersrentner	9 523	10 173	10 342
Wohnfälle	6 437	6 826	6 973
Heimfälle	3 086	3 347	3 369
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	4 629	6 247	6 315
Wohnfälle	3 374	4 801	4 864
Heimfälle	1 255	1 446	1 451
Hinterlassene	163	238	257
Wohnfälle	115	202	212
Heimfälle	48	36	45
ZL-Fälle nach Nationalität (%)			
Schweizerinnen und Schweizer	86,5	81,3	81,2
Ausländerinnen und Ausländer	13,5	18,7	18,8
Ausbezahlte ZL (1000 Franken)	287 016	460 669	485 464
Altersrentnerinnen und Altersrentner	178 869	268 283	287 388
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	104 488	185 352	191 098
Hinterlassene	3 659	7 034	6 978
Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat	1 671	2 305	2 392
Altersrentnerinnen und Altersrentner	1 565	2 198	2 316
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	1 881	2 473	2 522
Hinterlassene	1 871	2 463	2 263

1 Stichtag im Dezember.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2011



T_14.4.2

Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)	2001	2010	2011
Frauen total	6950	6681	6868
Anteile (%)			
62–69 Jahre ¹	14,2	12,8	15,4
70–79 Jahre	32,3	29,1	29,2
80–89 Jahre	37,7	38,6	38,5
90 Jahre und älter	15,8	19,5	17,0
Männer total	1885	2491	2618
Anteile (%)			
65–69 Jahre	21,6	24,5	30,1
70–79 Jahre	41,9	39,0	37,3
80–89 Jahre	29,5	27,5	25,4
90 Jahre und älter	7,0	9,0	7,1

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2011



T_14.4.3

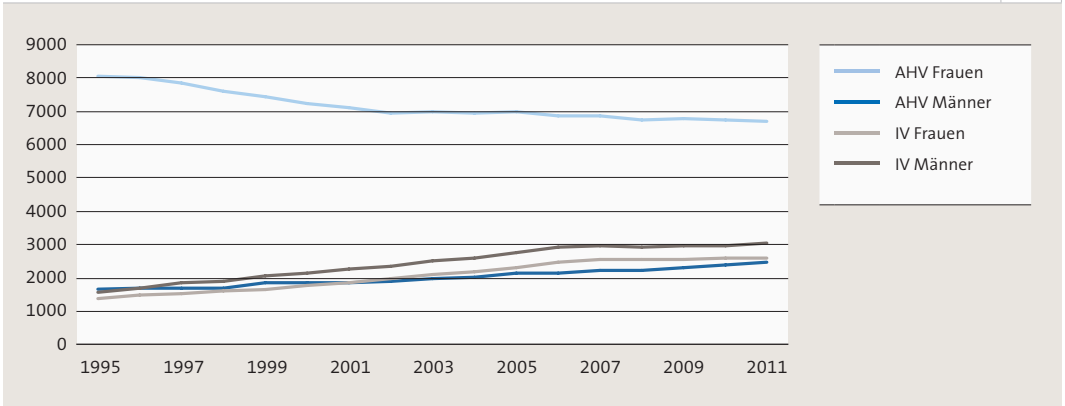
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)	2001	2010	2011
Frauen total	1985	2594	2650
Anteile (%)			
18–25 Jahre	4,5	5,5	6,6
26–35 Jahre	13,1	9,8	10,5
36–45 Jahre	26,8	18,6	18,8
46–55 Jahre	30,8	31,8	32,4
56–63 Jahre ¹	24,8	34,2	31,7
Männer total	2340	3033	3114
Anteile (%)			
18–25 Jahre	5,5	6,1	8,1
26–35 Jahre	16,1	12,2	12,6
36–45 Jahre	29,7	22,7	23,0
46–55 Jahre	26,1	32,0	31,6
56–64 Jahre	22,6	26,9	24,8

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV

6_14.4.1

► nach Geschlecht, 1995–2011



14.5 Berufsberatung

Die Berufsberatungsstelle der Stadt Zürich hat 2011 knapp 4900 Personen beraten. Darunter befanden sich 580 RAV-Fälle. Am häufigsten liessen sich die Ratsuchenden über die Themen Laufbahn-, Karriereplanung und Neuorientierung informieren. An zweiter Stelle standen Fragen zur Berufs- und Studienwahl gefolgt vom Beratungsschwerpunkt Lehrstellensuche. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) gab beinahe 25 000 Auskünfte. In 4 von 10 Fällen informierten sich die Personen selbst bei einem Besuch im BIZ.

Beratungsfälle

► Einzelberatung, 2011



T_14.5.1

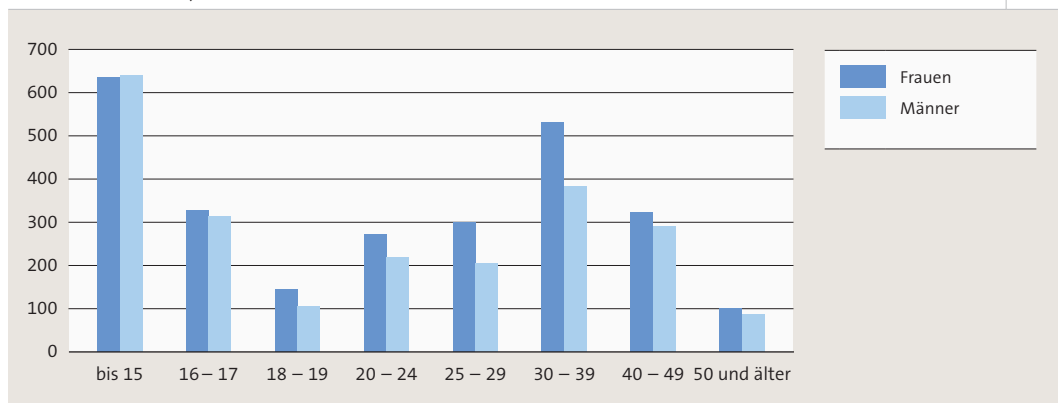
	2009	2010	2011
Beratungsfälle total	5 032	4 980	4 872
darunter RAV-Fälle ¹	682	637	580
Frauen	2 684	2 678	2 634
unter 18 Jahre	1 007	1 035	962
ab 18 Jahre	1 677	1 643	1 672
Männer	2 348	2 302	2 238
unter 18 Jahre	1 027	961	953
ab 18 Jahre	1 321	1 341	1 285

1 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.

Einzelberatung

► nach Altersklasse, 2011

G_14.5.1



Beratungsschwerpunkte

► 2011



T_14.5.2

	2009	2010	2011			
				total	Frauen	Männer
Fragestellungen und Anlässe total	5 032	4 913	4 684	2 538	2 146	
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 218	2 265	2 161	1 257	904	
Berufs-, Studienwahl	1 984	1 880	1 739	848	891	
Lehrstellensuche	506	247	292	160	132	
Probleme mit der Ausbildung (Prüfungsmisserfolg, Leistungsstörungen, Ausbildungsabbruch)	85	137	179	95	84	
Persönliche, soziale und gesundheitliche Probleme, Probleme am Arbeitsplatz	35	75	100	45	55	
Erwerbslosigkeit, drohende Erwerbslosigkeit	104	119	71	42	29	
Beruflicher Wiedereinstieg	39	65	69	46	23	
Integrationsfragen (Ausländer/-innen)	52	111	67	41	26	
Finanzielle Fragen	9	14	6	4	2	

Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums

► 2011



T_14.5.3

	2009	2010	2011
Auskunftsleistungen total	23 562	24 990	24 869
Besucher/-innen, die sich selbst informieren	10 467	10 668	10 108
Besucher/-innen in Begleitung eines Beraters oder einer Beraterin	3 957	4 381	4 239
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	4 680	4 740	4 880
Auskünfte (telefonisch, online sowie Kurzberatungen)	2 804	3 487	3 841
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	1 654	1 714	1 801

14.6 Gesundheitswesen

2011 zählte die Ärztesgesellschaft des Kanton Zürichs 1838 in der Stadt Zürich praktizierende Ärztinnen und Ärzte zu ihren Mitgliedern. 687 Zahnärztinnen und Zahnärzte und 109 Apotheken ergänzen das medizinische Angebot.

Unter den Infektionskrankheiten war auch 2011 eine Ansteckung mit *Chlamydia trachomatis* am häufigsten: es wurden 631 Fälle gemeldet. Eine Infektion mit diesem lebenden Bakterium verläuft häufig symptomlos und kann mit Antibiotika gut behandelt werden. Unbehandelte Infektionen können jedoch zu Unfruchtbarkeit führen.

2011 standen knapp 7700 Krankenbetten in der Stadt Zürich zur Verfügung. Die Betten waren mit einer durchschnittlichen Belegung von 92,6 Prozent sehr gut ausgelastet. In den Krankenhäusern und Pflegezentren sind rund 23 500 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr hat ihre Zahl um 3454 Personen zugenommen.

Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2011

T_14.6.1

Jahr	Praktizierende Ärztinnen und Ärzte ¹	Praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte ²	Apotheken
1990	1 094	544	122
1991	1 104	552	121
1992	1 122	564	119
1993	1 226	547	117
1994	1 400	556	121
1995	1 407	574	121
1996	1 432	566	122
1997	1 451	538	123
1998	1 446	557	126
1999	1 382	553	125
2000	1 596	546	125
2001	1 609	520	124
2002	1 647	567	118
2003	1 741	557	111
2004	1 715	619	110
2005	1 744	675	107
2006	1 743	645	111
2007	1 770	649	113
2008	1 733	618	110
2009	1 717	611	114
2010	1 723	616	111
2011	1 838	687	109

1 Mitglieder der Ärztesgesellschaft des Kanton Zürichs.

2 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen,
Schulzahnärzt/-innen und Assistenz Zahnärzt/-innen.

Infektionskrankheiten

► 2011



T_14.6.3

	Jahr		
	2001	2010	2011
Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich			
Respiratorische Übertragung¹			
Tuberkulose	49	53	40
Meningokokken, invasiv	8	1	4
Legionellose	8	16	10
Haemophilus influenzae, invasiv	2	5	5
Masern	2	3	9
Röteln ²	–	–	1
Influenzavirus	2	25	68
Streptococcus pneumoniae	45	41	58
Faeco-orale Übertragung³			
Campylobacter	205	250	250
Salmonella (para) typhi	–	4	3
Übrige Salmonellen	75	54	55
Shigellen	45	17	19
Enterohämorrhagische E.coli	12	3	10
Hepatitis A	14	1	1
Durch Blut oder sexuell übertragen			
Hepatitis B total	72	100	72
darunter Hepatitis B akut	12	9	11
Hepatitis C total	164	88	101
darunter Hepatitis C akut	2	11	11
Chlamydia trachomatis	159	483	631
Gonokokken	64	226	230
Zoonosen⁴			
Zeckenenzephalitis	2	2	5
Malaria	17	13	8
Hämorrhagische Fieber	–	1	1
Brucellen	–	2	2
Weitere Meldungen			
Creutzfeldt-Jacob-Krankheit	4	1	–
Aids im Kanton Zürich⁵			
Total	59	46	48
Frauen	21	12	8
Frauen (%)	35,6	26,1	16,7
IDU ⁶	8	1	1
Hetero	11	9	7
übrige	2	2	0
Männer	38	34	40
Männer (%)	64,4	73,9	83,3
MSM ⁷	18	21	19
IDU ⁶	11	2	3
Hetero	8	8	15
übrige	1	3	3

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

- 1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.
- 2 Nur bei schwangeren Frauen und Neugeborenen (seit 1999).
- 3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.
- 4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z.B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.
- 5 Jahr der Registrierung. Stand 16. August 2012.
- 6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).
- 7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

Krankbetten und Patientenpflegetage in Krankenhäusern und Pflegezentren

► 2011



T_14.6.4

	Krankbetten ¹			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)		
	total	Akutranke	Langzeit- ranke	total	Akutranke	Langzeit- ranke
Total	7 680	3 633	4 047	92,6	90,0	94,9
Kantonale Krankenhäuser	1 171	1 171	–	94,5	94,5	–
Universitätsspital (Kantonsspital)	860	860	–	90,7	90,7	–
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ²	311	311	–	95,1	95,1	–
Städtische Krankenhäuser	781	781	–	86,2	86,2	–
Stadtspital Triemli ³	486	486	–	84,9	84,9	–
Stadtspital Waid	295	295	–	80,2	80,2	–
Städtische Pflegezentren	1 624	–	1 624	98,5	–	98,5
Bachwiesen	167	–	167	98,3	–	98,3
Entlisberg	335	–	335	99,5	–	99,5
Gehrenholz	184	–	184	98,1	–	98,1
Käferberg	318	–	318	97,0	–	97,0
Mattenhof (inkl. Bombach und Irchelpark)	304	–	304	99,3	–	99,3
Seeblick ⁴	43	–	43	96,2	–	96,2
Witikon und Riesbach	273	–	273	98,9	–	98,9
Städtische Altersheime	2 112	–	2 112	93,7	–	93,7
Bürgerasyl-Pfrundhaus	107	–	107	93,7	–	93,7
Bullinger-Hardau	111	–	111	98,2	–	98,2
Klus Park	104	–	104	97,6	–	97,6
Langgrüt	108	–	108	97,9	–	97,9
Limmat	108	–	108	98,3	–	98,3
Mittelleimbach	148	–	148	85,5	–	85,5
Oberstrass	95	–	95	96,6	–	96,6
Rebwies ⁴	90	–	90	97,2	–	97,2
Stampfenbach	96	–	96	97,8	–	97,8
Sydefädeli	91	–	91	98,2	–	98,2
Trotte	90	–	90	84,2	–	84,2
Wolfswinkel	103	–	103	97,3	–	97,3
Übrige Altersheime	861	–	861	94,2	–	94,2
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	1 992	1 681	311	88,1	88,7	84,7
Kinderspital	201	201	–	88,5	88,5	–
Klinik Hirslanden	259	259	–	98,1	98,1	–
Klinik im Park	139	139	–	78,3	78,3	–
Klinik Pyramide am See	24	24	–	64,8	64,8	–
Klinik Susenberg	34	34	–	81,7	81,7	–
Privatklinik Bethanien	96	96	–	67,4	67,4	–
Schulthess Klinik	160	160	–	85,7	85,7	–
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	212	35	177	92,3	87,2	89,8
Spital Limmattal ⁴	326	192	134	94,3	86,6	78,0
See Spital ⁴	194	194	–	89,3	89,3	–
Spital Zollikerberg (ehemals Pflögi) ⁴	164	164	–	95,9	94,0	–
Sune-Egge	42	42	–	98,5	94,8	–
Universitätsklinik Balgrist	141	141	–	90,8	89,9	–
Vista Diagnostics	–	–	–	–	–	–

1 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

2 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hintereggen.

3 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

4 Nicht auf Stadtzürcher Gebiet gelegen.

Personal der Krankenhäuser und Pflegezentren

► 2011



T_14.6.5

	Gesamtes Personal	Ärztinnen/Ärzte	Pflegepersonal	Anderes medizin. Personal	Übriges Personal
Total	23 425	2 758	9 961	3 687	7 019
Kantonale Krankenhäuser	7 725	1 295	2 932	1 385	2 113
Universitätsspital (Kantonsspital)	6 600	1 165	2 419	1 214	1 802
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ¹	1 125	130	513	171	311
Städtische Krankenhäuser	3 630	528	1 665	437	1 000
Stadtspital Triemli ²	2 530	375	1 137	289	729
Stadtspital Waid	1 100	153	528	148	271
Städtische Pflegezentren	2 067	5	1 224	289	549
Bachwiesen	222	–	127	30	65
Entlisberg	419	4	240	60	115
Gehrenholz	223	–	111	58	54
Käferberg	395	–	214	91	90
Mattenhof (inkl. Bombach und Irchelpark)	416	–	280	24	112
Seeblick ³	49	1	27	7	14
Riesbach und Witikon	343	–	225	19	99
Städtische Altersheime	1 408	1	633	56	718
Bürgerasyl-Pfrundhaus	79	1	39	5	34
Bullinger-Hardau	67	–	33	2	32
Klus Park	73	–	25	4	44
Langgrüt	54	–	26	1	27
Limmat	59	–	28	3	28
Mittelleimbach	95	–	44	4	47
Oberstrass	72	–	29	3	40
Rebwies ³	49	–	20	2	27
Stampfenbach	48	–	14	2	32
Sydefädeli	61	–	25	3	33
Trotte	54	–	27	2	25
Wolfswinkel	56	–	23	2	31
Übrige Altersheime	641	–	300	23	318
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	8 595	929	3 507	1 520	2 639
Kinderspital	1 790	282	731	395	382
Klinik Hirslanden	1 411	86	435	325	565
Klinik im Park	570	21	243	167	139
Klinik Pyramide am See	102	–	44	–	58
Klinik Susenberg	94	10	36	13	35
Privatklinik Bethanien	263	4	131	16	112
Schulthess Klinik	790	109	247	168	266
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	271	23	58	55	135
Spital Limmattal ³	940	118	443	97	282
See-Spital ³	865	81	440	105	239
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) ³	666	90	390	48	138
Sune-Egge	74	2	46	10	16
Universitätsklinik Balgrist	739	95	257	121	266
Vista Diagnostics	20	8	6	–	6

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

3 Nicht auf Stadtzürcher Gebiet gelegen.